

Polaer Tagblatt

... und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krmpotic, Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Zeitungen übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile im redaktionellen Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich 40 Wörter im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein leitzgedrucktes mit 8 h berechnet. Für besondern eingestellten Inserate wird der Betrag nicht zurück erstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht belinstellt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Kugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Pola, Piazza Carlo Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 8 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Carlo 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverkauf in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Mittwoch 27. August 1913

Nr. 2571

Italienisches Kapital in Montenegro.

Der vor einiger Zeit zum Abschluss gebrachten Reisebeschreibung von Dr. Hugo Grothe (Verlag M. Mörike, München): »Durch Albanien und Montenegro« entnehmen wir folgende Darlegungen über die italienische Beteiligung in Antivari und seinem Hinterlande: Die Veranschaulichung des montenegrinischen und des italienischen Komplexes hatte lebhaftere Beziehungen geistiger und wirtschaftlicher Natur zwischen beiden Ländern zur Folge. So seien einer Compagnia di Antivari mehrere wichtige, sich gegenseitig greifende Rechte zu: Die Erbauung eines Hafens und die Errichtung einer Freihandelszone, der Bau einer 42 Kilometer langen Bahn über das Runija-Gebirge und die Betreibung der Dampfschiffahrt auf dem Skutarisee. Dass die Arbeiten der italienischen Gesellschaft, die bisher einen Aufwand von acht Millionen Franken verursachten, mit grossem Eifer und Geschick durchgeführt wurden, lässt sich gerade nicht beschweigen. Im Jahre 1904 wurde der Vertrag zwischen der montenegrinischen Regierung und der Compagnia di Antivari abgeschlossen und am 10.—23. März 1905 fand unter grossem Gepränge die Einweihung der Hafnarbeiten in Anwesenheit des Königs statt. Laut Vereinbarung sollten die Arbeiten am 1. Mai 1906 begonnen und am 1. Juli 1909 beendet sein. Die Eisenbahnlinie wurde zu diesem Termin auch dem Betriebe übergeben, nicht aber die Hafnarbeiten, die auch heute noch nicht bis zu der im Vertrage vorgesehenen Vollendung gediehen sind. Anstatt eines hakenförmigen, 300 Meter langen westlichen Hafendammes, der Schiffen bis zu 7 Meter Tiefgang den nötigen Schutz bieten sollte, ist nur eine nördliche, gerade ins Meer hinausgehende, erheblich kürzere Digue fertiggestellt. Wer Lokomotiven und Wagen betrachtet, fühlt sich angesichts des unmodernen und unschönen Materials auf die jämmerlichste Provinzbahn Südtaliens versetzt. Nach drei Richtungen hin greift der Schiffsdienst auf den Skutarisee von Virbazar aus: nach Rijeka behufs Verbindung mit Cetinje, nach Plawnitza zur Herstellung des Verkehrs mit Podgoritza und nach Skutari, das Nordalbanien wichtigstes Eingangstor darstellt. Die beiden Dampfer, die diesen Verkehr zu bewältigen haben, zeichnen sich weder durch gefällige Ausmasse noch durch Zwecklichkeit aus. Die verhältnismässig erhebliche Zahl der Beamten macht sich durch Rede und Gebärde breit, als dies das Taktgefühl im fremden Lande gemeiniglich voraussetzt. So hat die Antivari-Gesellschaft in Montenegro keine grossen Sympathien errungen. Die Aeusserungen, die von montenegrinischer Seite über ihre Wirkungen zu hören sind, klingen recht kräftig und unzweideutig. Doch der Montenegriner, der selbst bei weitem noch nicht imstande ist, ähnliche industrielle Taten aus eigener Kraft ins Leben zu rufen, sieht bei seinem stark ausgebildeten Misstrauen in jedem fremden Unternehmer gar zu leicht einen unberufenen Eindringling, von dem

er glaubt, nur Uebervorteilung zu erfahren. Der seinerzeit mit der Regierung geschlossene Vertrag berechtigt die Gesellschaft zum Weiterbau der Bahnlinie bis nach Podgoritza sowie nach Danilowgrad ins fruchtbare Tal der Zeta. Französische und russische Kapitalisten haben Montenegro kürzlich angeboten, eine Bahn von Cetinje über Rijeka nach Podgoritza und weiter durch das Tal der Moratscha aufwärts zum oberen Lim an die Grenze des Sandschak zu führen. Die italienische Gesellschaft, die sich durch solche Bestrebungen benachteiligt sieht, machte alsbald der montenegrinischen Regierung überseits für die Weiterführung der Bahn nach Norden und Nordosten recht günstige Angebote, indem sie auf jede Kilometergarantie verzichten will. Die montenegrinische Regierung möchte am liebsten die Routen, soweit sie der italienischen Gesellschaft noch nicht konzessioniert sind (also Danilowgrad-Nikitsch und Podgoritza-Kolaschintrebza), durch die französisch-russische Gruppe gebaut sehen. Ob die Bahn Antivari-Virbazar wirklich das Glied einer Donau-Adriabahn werden wird, kann erst die Zukunft lehren. Geschicht dies, so müssen auf der bisher erbauten Strecke ohne Zweifel manche tiefgreifende Verbesserungen erfolgen, um diese Linie über die Natur einer schmalspurigen Schlepplahn hinauszuhoben, die jetzt nur den allereinfachsten Verkehrsansprüchen Genüge zu leisten imstande ist.

von nichtösterreichischen Beamten aus dem Gemeindedienste auffordert, erregt in Italien grosse Aufregung und leidenschaftlichen Protest. Die Blätter stellen den Kontrast dieses Schrittes neuerlich mit den Erklärungen fest, die anlässlich des Besuches des Generals Caneva abgegeben wurden, und werfen Oesterreich eine merkwürdige Auffassung der Bundespflichten vor, die Italien während des Balkankrieges so loyal erfüllt habe. — Ob es in Rom oder in einer anderen Stadt Beamte gibt, die als — Oesterreicher im öffentlichen Dienste stehen!

Der Vollzugsausschuss der Zivilbeamtenvereine und der Arbeitskammer hielt aus Anlass der Statthaltererverfügung eine Versammlung ab. Die Versammlung beschloss, aus allen Kreisen der Stadt eine Protestversammlung einzuberufen. Es wurde beschlossen, diese Versammlung am nächsten Freitag abzuhalten. Eine Abordnung der Beamten hatte die Absicht, in der gleichen Angelegenheit beim Statthalter vorzusprechen wurde aber, weil dieser in Wien weilte, vom Statthaltereierrat Scorpa empfangen, der sich von ihnen eine schriftliche Protestnote erbat, um sie dem Ministerium des Innern übermitteln zu können. Der vorgestrigte »Piccolo della Sera« wurde wegen eines diesbezüglichen Artikels beschlagnahmt.

Seelenmesse.
Die Heilige Seelenmesse für den verstorbenen Oberwerkführer Hilscher wird Samstag, den 30. August um 8 Uhr früh in der Marinekirche gelesen werden.

Danksagung.
Friedrich Graf Lanjus von Wellenburg, Sohn weiland Seiner Exzellenz des Herrn k. u. k. Vizemirals Karl Grafen Lanjus, hat gestern im Gemeindefeierungsraum gesprochen, um der Bevölkerung Polas in seinem und im Namen der Familie den innigsten Dank für die mannigfachen Beweise der Teilnahme anlässlich des Trauerfalles auszusprechen.

Staatsgewerbeschule.
An der k. k. gewerblichen Fachschule in Pola gelangt mit 1. Oktober 1913 eine Lehrstelle der IX. eventuell X. Rangklasse für deutsche Sprache zur Besetzung. Mit dieser Lehrstelle sind die im Gesetze vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 175, normierten Bezüge (IX. Rangklasse: Gehalt 2800 Kronen, Aktivitätszulage 960 Kronen; X. Rangklasse: Gehalt 2200 Kronen, Aktivitätszulage 768 Kronen) verbunden. Für die Erlangung höherer Bezüge, für die eventuelle Beförderung in höhere Rangklassen und für die Anrechnung der im Lehrfache zugeordneten Zeit sind die Paragr. 2 und 6 des Gesetzes vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 175, sowie die Paragr. 19 und 20 des Gesetzes vom 24. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 55, massgebend. Bewerber, welche bereits eine definitive Stellung im staatlichen gewerblichen Schuldienste bekleiden, haben bei Verleihung der Lehrstelle auf den Weitergenuss ihrer bisherigen Bezüge Anspruch. Bewerber um obige Stelle haben ihre an das Ministerium für

Tagesneuigkeiten.

Personales.
Gestern hat der Vertreter des Kaisers, Oberstleutnant Graf Hoyos, die bei der Katastrophe Verwundeten im Marinespitale besucht.

Die Gelegenheit seiner Anwesenheit in Pola hat der k. k. Statthalterei-Vizepräsident Graf Heinrich Attems zu einem Besuche des Marinespitales ausgenützt, wohin er sich im Geleite des k. k. Statthalterei-Rates Grafen Rudolf Schönfeld begab, um die beim Unglück in Sacorgiana schwer Verletzten zu sehen. Graf Heinrich Attems sprach auch bei dem verwundeten Ingenieur der Skodawerke vor und drückte ihm sein Beileid aus.

Im Zustande der Verletzten ist keine Veränderung eingetreten.

Aus der »Wiener Zeitung«.
Der Kaiser hat mit A. H. Handschreiben vom 17. ds. dem Leibarzt, Generaloberstabsarzt Hofrat Dr. Kerz taxfrei die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Architekten Alfred Badessich in Triest zum Lehrer in der neunten Rangklasse der Staatsbeamten an der k. k. Staatsgewerbeschule in Triest ernannt.

Die reichsitalienischen Beamten der Stadt Triest.
Das Reskript, mit dem der Statthalter von Triest unter Berufung auf das Gesetz vom Jahre 1867 zur Entlassung

Sturmvoegel.

Ein Schiffsroman aus dem Nordland von Anny Wolthe.
Nachdruck verboten.
Copyright 1910 by Anny Wolthe, Leipzig.
Das Lächeln erstarb aber auf des Jünglings Lippen als er die Kabine verlassen, und, nachdem er sich Oelrock und Südwestergelockt, den langen Gang zur Haupttreppe entlang schritt, die zum Promenadendeck führte.
Noch lag alles im tiefsten Schlaf.
Mit leichtem Gruss an der Schiffswache vorüber ging Marne Jensen dem Backbord zu.
Der Sturm raste und die Wellen donnerten hoch hinauf und warfen einen eisigen Sprühregen auf die junge Gestalt, die, den Südwestergelockt, unbehaglich stand und furchtlos in den Aufruhr der Elemente blickte. Der Regen floss in Strömen hernieder. Marne merkte es gar nicht.
»Nur einen Ausweg finden!« war sein einziger Gedanke.
Und während er noch so stand und sann und auf die Wogen blickte, die wie riesengrosse, schwarze Ungeheuer heranrollten, da stand plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, die schlanke Gestalt des Fremden mit dem braunen Bart und der blauen Brille an seiner Seite.
Marne hätte beinahe laut aufgeschrien, aber er fasste sich sofort und griff flüchtig an seinen friedenen Wachsput.
Der Fremde erwiderte den Gruss nicht. Er stand,

in einen Lodenmantel gehüllt, unbeweglich, und starrte auf das tobende Meer.

Ueber die weissen Fjelder stürzte sich Nebelschicht auf Nebelschicht. Man sah nichts mehr als überall ein fahles, wogendes Grau.

Wie das Aufheulen einer Seele in langer, banger Todesqual klang jetzt das Wellengebraus.

»Hören Sie es, junger Mann?« fragte der Fremde mit einem leisen, unheimlichen Lachen. »Ich habe vernommen, dass Sie ein Dichter sind, und der muss doch die Sprache der Wellen verstehen.«

»Wer sagt das?« stammelte Marne erschreckt. Wie konnte der Fremde wissen? —

»Nun ich las es neulich in einer Zeitschrift«, begütigte der Brillenmann. »Marne Jensen, das klingt norwegisch, und doch sang dieser Marne Jensen, von dem ich las, von Irlands Falken.«

»Es wird ein anderer gewesen sein«, lag es schon auf Marnes Lippen, aber er sprach doch die Lüge nicht aus und zuckte nur gleichmütig die Achseln.

»Es wird so viel geschrieben.«
»Ja, aber nicht viel Gutes. In Ihren Liedern aber ist Kraft und Feuer. Es zeigt, wie tief Sie Ihr Vaterland lieben.«

»Wollen Sie mir Komplimente machen, mein Herr? Der Wind verschlingt sie und trägt sie weit über das Meer.«

»Nein, junger Mann, ich hätte nur gerne das Ziel gekannt, das Sie sich gesteckt.«
Jetzt lachte Marne und schüttelte die Regentropfen vom Südwestergelockt.

»Ich gehe, wenn die Reise beendet ist, wieder

nach Berlin auf die Universität zurück, um meine Studien dort zu vollenden.«

Ein scharf prüfender Blick des Mannes flog zu Marne herüber.

»Und geleitet den Bruder die liebliche Schwester?« zitiert der Seltsame, mit einem vergoblichen Versuch zu scherzen.

Marne hatte plötzlich das Gefühl, als nahe sich ihm selber die unheimliche Macht, die vorhin die Schwester göttigstigt.

Dennoch antwortete er, halb scherzend, mit den Worten Brunhildens:

»Die Schwester sieht er dort nicht.«

Da wandte der Fremde ihm sein bärtiges Antlitz voll zu, und, wie drohend die Hand erhebend, sagte er hart:

»Selbst eine Walküre bietet nicht immer genügenden Schutz, wenn Walwater es anders gebet. Hüte dich, Knabe! Was Gott zusammengefügt, das darf der Mensch nicht scheiden.«

Dann war der Fremde verschwunden, und Marne stand und sah sich verstört um.

»Allmächtiger Gott!« stieg es in seiner Seele auf. »Er kennt uns und unser Geheimnis, es ist kein Zweifel. Er ist ein Abgesandter, sein Werkzeug, ein Häsher oder sonst jemand, von dem Sigruu Gefahr droht. Und niemand ist da, sie zu schützen, wenn meine schwache Kraft versagt.«

Die Lippen fest aufeinandergepresst, taumelte er weiter. Plan- und ziellos rannte er umher. Er bemerkte nicht das rings erwachende Lehen. Er, der sonst immer einen freundlichen Gruss für die Matro-

öffentliche Arbeiten gerichteten Gesuche bis 10. September 1913, bei der Direktion der gedachten Lehranstalt zu überreichen und dieselben mit einer Schilderung ihres Lebens- und Studienganges, mit ihrem Tauf- (Geburts-) Scheine, dem Heimatscheine, sämtlichen Studien- und Verwendungszeugnissen, einem Gesundheitszeugnisse, und so fern sie nicht eine definitive Staatsanstellung bekleiden, mit einem den Zweck der Anstellung bezeichnenden, von der politischen Bezirksbehörde des Heimatsortes erteilten Leumundszeugnisse zu belegen. Von dem Anzustellenden wird der Nachweis der erlangten Lehrbefähigung für Mittel- beziehungsweise Bürgerschulen, ferner die Kenntnis der italienischen Sprache gefordert.

Städtische Musikschule.

Ueber den viel umstrittenen Wert der Musikschulen ist man sich wenigstens dahin einig, dass sie den Studierenden durch wechselseitige Anregung sehr förderlich sind ein allseitiges praktisches Musiktreiben und -Lernen ermöglichen. Mit Rücksicht auf unsere verwahrloste Jugend ist das Gedeihen einer städtischen Musikschule als aktiver Faktor der allgemeinen Volksbildung nicht nur wünschenswert, sondern notwendig. Eine grosse Anzahl Kinder armer Familien, die kaum das tägliche Brot besorgen können, harret einer musikalischen Erziehung, die trefflich auf das Gemüt der Jugend wirkt. Die glückliche musikalische Anlage unseres Volkes verdient auch Beachtung und überdies die Tatsache, dass Pola an guten Musikkräften, namentlich an solchen, die der vorzüglichen Marinekapelle angehört, reich ist. Es könnten daher ohne grosse Geldopfer einige derselben als Speziallehrer der städtischen Musikschule einverleibt werden; nicht wenige spielen schon in städtischen Orchester und vertragen sich sehr gut mit ihren Polaer Kameraden. Aus humanitären Gründen wünschen wir selbstverständlich, dass die städtische Musikschule von den berufenen Faktoren gebührend unterstützt werde, damit der musikalische Unterricht unentgeltlich unserer Volksjugend erteilt werde. — Sonntag, den 31. 1. Mts., 8½ Uhr nachmittags, findet im Politeama Ciscutti das schon angekündigte Schülerkonzert zum Jahresschlusse 1913 statt.

Spende.

Statt eines Kranzes auf das Grab seiner Exzellenz des Vizeadmirals Karl Grafen Lanjus haben gespendet für den Marinekirchenbau fond die Herren Nikola und Franz Madrazza aus Trau 100 Kronen, dann der Herr und Frau Linienschiffsleutnant Fabro 20 Kronen. — Statt eines Kranzes auf den Sarg des verstorbenen Marineoberwerfers Hilscher spenden die Familien Postoffizial Fabian-Peteros 10 Kronen zugunsten der bedürftigsten Familien der in Saccorgiana verunglückten Matrosen.

Schiffsnachrichten.

Laut Marinekommandodepesche ist Montag früh S. M. S. »Kaiserin Elisabeth« in Portsaid eingeliefert. Die Abfahrt erfolgte gestern.

Fleischnahrung oder Pflanzenkost.

Hinsichtlich der Frage, was dem menschlichen Organismus bekömmlicher sei: vorherrschende Fleischnahrung oder ein Ueberwiegen der Pflanzenkost in der Ernährung, herrscht heute auch in wissenschaftlichen Kreisen so ziemlich Uebereinstimmung. Nur hier und da, wenn es nämlich gilt, den Agrariern eines am Zeuge zu flicken, erstehen in den Reihen der Gegner Propheten, die mit düsterer Miene den Verfall der Menschheit anzeigen, weil angeblich der Fleischgenuss wegen der habgierigen Agrarier eingeschränkt werden müsse. Dass gerade am Lande am wenigsten Fleisch genossen wird und dass trotzdem die Landbevölkerung das Hauptkontingent an Rekruten stellt, darüber könnte jeder Aushebungsoffizier Auskunft geben, womit die erwähnte Behauptung in sich zusammenfällt. Zu den vielen Aeusserungen in dieser Beziehung, die von wissenschaftlichen Kapazitäten stammen und über das Verkehrte keinen Zweifel aufkommen lassen, das in dem übermässigen Fleischgenuss der Städ-

ter zu suchen ist, können wir heute eine weitere reihen. In Berlin hat nämlich kürzlich eine Sitzung des Kuratoriums der städtischen Heimstätten getagt, der namhafte medizinische Vertreter beiwohnten und in der die Beköstigung in den städtischen Heimstätten besprochen wurde. Mit Rücksicht darauf, dass die neuere Forschung einer reizlosen, fleischärmeren Kost den Vorzug gibt, ferner den Gemüsen und den anderen vegetabilischen Beköstigungsmitteln bei der Ernährung mehr Bedeutung beilegt, ist beschlossen worden, dieser Ansicht auch in den Heimstätten Rechnung zu tragen und ein Merkblatt für die Heimstätten zu veranlassen, auch später im eigenen Haushalt mehr Gewicht auf vegetabile Ernährung zu legen, welche der Gesundheit zuträglicher ist, als eine reichliche Ernährung durch Fleisch. — Ein solches Merkblatt sollte auch bei uns in jenen Kreisen verbreitet werden, die der Meinung zu sein scheinen, dass sie dem Hungertode geweiht sind, wenn sich der Tisch nicht unter der Last von Fleisch biegt.

Bulgaren und Griechen.

Aus Fiume wird uns berichtet: Dieser Tage traf der Dampfer der Cunard Line »Panonia« in Newyork ein mit einer grossen Anzahl von bulgarischen und griechischen Passagieren an Bord, die nach erfolgter Demobilisation zu ihrer Arbeit nach Amerika zurückkehrten. Auf der Reise kam es wiederholt zu Prügeleien zwischen beiden Teilen, so dass sich der Kommandant schliesslich genötigt sah, die Rädelsführer, ihrer 40 an der Zahl, festzunehmen, wobei er eine grosse Anzahl Revolver und Messer konfiszierte. Diese Leute hat er nun der Newyorker Polizei übergeben.

Grauenhafte Verbrechen.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ereignete sich in den ersten Morgenstunden in der Via dell' Istria in Triest eine schauerliche Bluttat, der ein unschuldiges 14jähriges Mädchen namens Emilie Bisiach zum Opfer fiel. Der 34jährige Eisenbahnarbeiter Peter Razem hegte schon seit langem gegen seine Gattin Zoa, 22 Jahre alt, aus Bulo gebürtig, eine hübsche Blondine, die es mit der ehelichen Treue nicht genau nahm, eine grosse Vorstimmung. Samstag abends begab er sich, bereits stark angeheitert in das Café »Tommaso«. Plötzlich trat eine junge Frau ein, in der Nazem seine Frau erkannte, holte rasch beim Leiter des Kaffeehauses eine Erkundigung ein und verschwand dann oiligst — wie ihr Gatte vermutete, um ihrem leichten Lebenswandel zu fröhnen. Nazem suchte weiters Trost im Alkohol und kehrte schliesslich gegen 1¼ Uhr in fast volltrunknem Zustand in seine Wohnung in der Via dell' Istria zurück. Hier glaubte er seine Frau heimgekehrt und bereits im Bette liegend, welche Täuschung durch die schlechte Beleuchtung des Wohnraumes sowie seinen starkbeerauschten Zustand möglich wurde, ergriff ein meterlanges Holzschneid und begann auf den im Bette liegenden Körper loszuschlagen. Als sich die Person aufrichtete, griff er nach dem Revolver und feuerte blindlings los. Erst die verzweifelten Rufe einer gewissen Anna Maraspin, die zu Besuch aus Pirano bei den Razem weilte, ernüchterten ihn und er erkannte in der grausam Gemordeten die Tochter einer befreundeten Familie Emilie Bisiach. — Aus Fiume wird vom 25. d. gemeldet: Gestern nachmittags ereignete sich in Caspua ein schrecklicher Mord. Die junge Bäuerin Marie Smaric war mit einem gewissen Anton Kranic aus Mattuglie verlobt. Sonntag früh kam ein deutscher Tourist ins Dorf und die Smaric ging mit diesem in den nahen Wald. Als Kranic davon erfuhr, suchte er das Paar im Walde auf, überfiel mit einem grossen Messer seine Braut, schnitt ihr die Kehle durch und trennte ihr alle Gliedmassen vom Körper. Der Mörder wurde verhaftet.

»Na, dann nicht, meinotwegen, die andere Witwo oder die lustige Witwe, aber jedenfalls ist die Witwe, die ich meine, auch ganz wild auf den Bengel.«

»Scheusalich, einfach scheusalich!« gab Lindemann zu. »Kerl ist ja auch mit allen Hunden gehetzt. Tanzt, singt, springt, lächelt und wer weiss, was noch alles. Unsereiner is ja eben schon 'n bisschen bequem, lieber Baron, verflucht bequem. Sie werden doch nicht im Ernst daran denken, dass unsereiner so 'n junger Dachs ausstechen kann?«

Illgenstein hätte gern seinen dicken Kopf geschüttelt, aber sein tadelloser Stehkragen, der so hoch war wie eine Manschette, verhinderte das, und nun bewegte er nur seine wasserblauen Augen, was sehr komisch aussah, so dass Herr Gerstenberger, der, sich die Hände reibend, gerade auf Deck trat, lachend fragte:

»Na, wo fehlt denn, Herr Baron? Stimmt was nicht?«

Illgenstein überlegte, ob es wohl eigentlich schicklich sei, mit diesem Plebejer zu reden, aber der Gedanke, dass man ja nicht wissen könnte, wie noch alles kommen möchte, veranlasste ihn doch, zu erwidern, ohne den Kopf zur Seite zu wenden, wo Gerstenberger stand:

»Ich habe ausgezeichnet geschlafen.«

»So?« gab der Bankier zurück. »Ich nicht! Na, bei der Wirtschaft! Es war ja, als ob eine ganze Teufelsbande los wäre. Meine Frau will durchaus wieder die Seekrankheit kriegen.«

Ach, wie macht sie denn das?« mischte sich der immer fragende Professor ins Gespräch, und, ohne eine Antwort abzuwarten, fragte er weiter: »Wissen

Sonntagsruhe in den gewerblichen Betrieben.

Die Statthalterei hat in den Bestimmungen über Sonntagsruhe einige Veränderungen vorgenommen. Abschnitte A: Produktionsgewerbe Paragr. 1, v. F. hauer, Wildpretthändler und Pferdefleischhauer, b) schrotung und Verschleiss« hat der erste Absatz in Polas in Hinkunft zu lauten, wie folgt: Die ist am Sonntage im Stadtgebiete von Pola in der vom 1. Mai bis 31. Oktober von 7 Uhr früh bis vormittags gestattet. Im Abschnitte B: Handelsgewerbe Detailhandel mit Lebensmitteln Paragr. 3 hat der in Hinkunft zu lauten: In der Stadt Pola hat die tagsarbeit durch das ganze Jahr zu ruhen. Alle im Handelsgewerbe Paragr. 5, lit. a), Punkt 3, hat in Hinkunft zu lauten: Den Grosshändlern mit frischen ten, Obst und Gemüse ist in der Zeit vom 1. M. 30. September die Arbeit am Vormittag in der Dauer drei Stunden gestattet, doch ist jedem Angestellten zweite Sonntag ganz frei zu geben. Lit c) des Paragr. erhält bezüglich Pola nachstehende Fassung: In der Pola hat die Sonntagsarbeit durch das ganze Jahr ruhen. Die Anordnungen treten sogleich in Kraft.

Marinekonsummagazin.

Der Marinekonsumverein hält heute, Mittwoch 27. August, eine ausserordentliche Generalversammlung ab. Beginn 5½ Uhr nachmittags, Ort der Zusammenkunft: Saal der k. u. k. Maschinenschule.

Das Ende der Hutnadel.

Von England aus wird das Ende der Hutnadel kündigt. An ihre Stelle tritt — das Kinnband. Es ist greiflich, dass die neue Mode der Hutbänder gerade England die begeisterten Anhänger findet, denn hat man auch schon früher das Kinnband aus dem Re der Kinderwelt in das Kostüm der Grossen emporgelassen. Nunmehr, da die grossen Schulen, die Hauben Hüfte aus Grossmutter's Truhe wieder modern we tritt auch an Stelle der kalten, spitzen Hutnadeln die liebliche breite Band mit der koketten Schleife in Rechte.

Böswillige Beschädigung.

Gegen den Maurer Lorenz Zanier wurde die Anklage wegen böswilliger Beschädigung erstattet. Er hat Schaden eines Konkurrenten einige leere Fenster zertrümmert.

Anzeige.

Wider die Frau Josefina Delfino, Via Arena Nr. 6 wurde die Anzeige erstattet, weil sie ihren Hund ohne Maulkorb umherlaufen lässt.

Gefunden

wurden eine 10 Kronen-Banknote und ein Esel. Auskunft im Fundamente der Polizei.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 238.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Alfons Wünscheck.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Artur Ritter von Purschka vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: prov. Fregattonarzt Dr. Karl Zahalka.

Personalverordnung.

Mit Wartegeld wird beurlaubt (mit 1. September 1913) der Linienschiffsleutnant in Marineokul-anstellung Vladimir Saric auf die Dauer eines Jahres als derzeit dienstuntauglich. Evidenz: Hafenadmiral; Urlaubsort: Wien.

Urlaube.

6 Wochen Armstr. Dominik Cerdonio für Oesterreich-Ungarn. 28 Tage Oblt.-Aud. Wenzel Stanek

sen und Schiffsjungen hatte, ging heute, ohne sie zu sehen, vorüber.

Schauer jagten Marne über den Rücken, Schauer vor dem, was kommen musste, und dann fühlte er sich plötzlich an der Schulter gepackt, und eine polternde Stimme schalt:

»Halt, Stöpp, junger Freund! Sie trafen ja ganz und gar. Was treiben Sie denn bei dem Unwetter da draussen, anstatt von hier aus« — sie standen auf dem Promenadendeck — »das wilde Schauspiel gemächlich zu geniessen?«

Marne sah Bodenbringk ganz abwesend an, der mit der gefüllten Teetasse in der Hand gemächlich an der langen Tafel stand, wo die Deckstewards an eine Anzahl Frühaufsteher Teo und Kaffee ver-schenken.

»Gleich nehmen Sie eine Tasse Teo!« gebot Olaf. »Sie sind ja ganz verklamt. Schnell, Gustav!« rief er dem Steward zu, »und auch etwas Gepäck!«

Marne wollte abwehren, aber Olaf Bodenbringk hielt ihm energisch die Teetasse an die Lippen, und gehorsam wie ein Kind trank Marne die Tasse in einem Zuge leer.

»Das tut wohl!« lächelte er, während Baron Illgenstein, der stocksteif etwas abseits seinen Kaffee schlürfte zu Herrn von Lindemann sagte:

»Der Bodenbringk hätte eigentlich Kindermädchen werden sollen. Das ist ein Getue mit dem blonden Laffen, einfach grässlich! Die kleine Gerstenberger ist ganz verschossen in den Jungen, und Ihre Witwe dergleichen.«

»Bitte«, warf der Rittmeister, der, wie immer, etwas fröstelte, mit hochgezogenen Brauen ein.

Sie etwas von den Faröer-Inseln, meine Herren? Nein, Sie wissen nichts! Also: Die Faröer sind in sechs Kreise eingeteilt, jawohl in sechs Kreise. Jeder Kreis hat eine eigene Volksvertretung. Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs. Die grösste Insel ist Strömb, auf der die Hafenstadt Thorshavn liegt.«

Der Professor brach tief verstimmt ab. Die ganze Gesellschaft hatte sich verflüchtigt. So gings ihm immer. Die Menschen waren eben so ungebildet. Was sie doch nun mal Gelegenheit hatten, etwas zu profitieren und etwas zu lernen, da liefen sie schnöde davon, und dabei hatte er doch gesehen, wie der alte Oberlehrer aus Leipzig gestern da oben auf dem Sonnendeck einen Vortrag über die Faröer-Inseln gehalten, und wie alles um ihn herumstand und aufmerksam zuhörte, und er hatte auch vernommen, wie der gelehrte Geheimrat aus Heidelberg hinterher sagte:

»Von dem Mann kann man was lernen. Der hat nicht bloss die Bücherweisheit, sondern der sieht auch mit Augen und Herz.«

»Lächerlich!« dachte der Professor. Ein Mann, der nicht halb so viel gelernt hatte wie er.

Und er setzte sich langsam in Bewegung, um nach dem Morgentee unten im Speisesaal sein erstes Frühstück einzunehmen, bestehend aus so viel Gängen, wie gerade für ihn erreichbar waren. Er kannte ja die Geduld der Stewards — na, und man mochte doch niemand was schenken, nein, gewiss nicht.

Zu Hause konnte er sich das doch nicht leisten. Also ran an den Kaviar und an die gebackenen Fische, an Eier und Schinken! Er war gerüstet.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Mschbtrtr. 2. Kl.
Grego für Oesterreich-Ungarn.

Militärreformen in Griechenland.

Aus Athen wird offiziell gemeldet:
Nach der Abrüstung werden sich der König und das Hauptquartier mit dem durch die Vergrößerung Griechenlands notwendig gewordenen neuen Militärprogramm beschäftigen.

Das Hauptquartier wird in einen Generalstab umgewandelt werden, der nicht mehr dem König, sondern dem Kriegsministerium untersteht. Die Umbildung des Generalstabes wird notwendigerweise den Wirkungskreis der französischen Militärmission einschränken, der sodann nur mehr einen Instruktionscharakter haben wird. Das Zusammenarbeiten des Generalstabes und der französischen Mission wird keine Meinungsverschiedenheiten verursachen.

Der König wünscht lebhaft, die militärische Reorganisation sofort zu beschleunigen, und wird persönlich an dem Gelingen der durch die Nationalverteidigung erforderlich gemachten Aufgabe mitarbeiten.

Die Heeresorganisation wird vollständig umgestellt werden.

Die Armeedivisionen werden auf 12 vermehrt werden.

Das Kriegsmaterial wird sofort erneuert.

Die Uebungen der Reservisten werden in anderer Weise eingerichtet werden.

Man wird ferner die Befestigung der neuen Grenzen studieren und durchführen. Die Ausrüstung wird erneuert und verdreifacht werden.

Die Rekrutierung in den neuen Gebieten wird beschleunigt werden. Alle Fortschritte auf militärwissenschaftlichem Gebiete werden unverzüglich zur Anwendung gelangen. Zahlreiche Offiziere werden ausländische Akademien besuchen, um ihre militärische Ausbildung zu vervollständigen.

Es ist wahrscheinlich, dass der König in der Botschaft, die er im Oktober in der Kammer verlesen wird, auf die dringende Notwendigkeit der vollständigen Reorganisation der bewaffneten Macht hinweisen wird.

Der König wünscht auch die Marine durch neue Einheiten und durch den Bau eines neuen grossen Arsenal zu verstärken und die Küsten der neu erworbenen Gebiete zu befestigen. Die neue englische Marinemission wird sofort nach ihrer Ankunft in Athen an die Ausarbeitung des neuen Programmes schreiten müssen. Die Regierung steht mit dem König in vollkommenem Einvernehmen bezüglich aller Details des militärischen und Marineprogrammes.

Ministerpräsident Venizelos wird bis zur vollständigen Reorganisation der griechischen Armee die Leitung des Kriegsministeriums fortführen.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Der russische Botschafter beim Kaiser.

Bad Ischl, 26. August. Der russische Botschafter von Urss wird heute um 11 Uhr vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen werden. Der Botschafter wird Sr. Majestät eine Einladung des Kaisers Nikolaus zu der gelegentlich der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig dortselbst stattfindenden Einweihung der russischen Kapelle überbringen.

Bad Ischl, 26. August. Die Audienz des russischen Botschafters von Giers bei Sr. Majestät während der 11 bis 12 Uhr vormittags. Dem Botschafter war für die Rückfahrt zum Hotel „Kaiserin Elisabeth“ im A. L. Aufträge die Hofequipage zur Verfügung gestellt worden.

Die Jahrhundertfeier der deutschen Fürsten in Kelheim.

Kelheim, 25. August. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die Beirungshalle oberhalb Kelheim, der mächtige vaterländische Tempel, der auf grüner Höhe das sich hier prachtvoll breitere Donautal weithin beherrscht, war in diesem Jahre, das der Erinnerung an die grosse, sturmbeutige aber siegekrönte Zeit vor hundert Jahren geweiht ist, der Schauplatz vieler erhebender patriotischer Kundgebungen. Ein Tag von ganz besonderer Bedeutung ist jedoch der heutige, an dem die deutschen Bundesfürsten sich in Kelheim vereinigen, um unter Vorantritt des Kaisers und des Prinzregenten Ludwig von Bayern feierlich dem Reichsgedanken, der deutschen Einheit, die vor 100 Jahren siegte, und die heute Deutschlands Grösse bedingt vereint zu huldigen und zugleich des Fürsten feierlich zu gedenken, der stets ein Wahrer und Vorkämpfer des deutschen Einheitsgedankens war, des Königs Ludwig I. von Bayern, des hochsinnigen Stifters der Beirungshalle.

Kelheim, 25. August. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Nach dem Empfang in der Stadt begab sich der Kaiser samt Gefolge im Automobil zum Bankethause, wo ihn Obersthofmeister Graf Leinsheim empfing. Nachdem der Kaiser und die ihn begleitenden Fürsten ihre Plätze eingenommen, entwickelte sich der Festzug.

Kelheim, 25. August. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Prinzregent Ludwig von Bayern feierte in einer schlichten, kraftvollen, von innerstem vaterländischen Empfinden getragenen Festrede die hohe Bedeutung und die tiefe Symbolik des Kelheimer Festes, gerecht abwägend die Verdienste der Fürsten und das Verdienst des deutschen Volkes, und schloss mit einem begeistert aufgenommenen „Hoch“ auf das Deutsche Reich.

Unter Geschützsalut und feierlichem Glockengeläute verliessen der Kaiser und die Fürsten hierauf das Bankethaus.

Posen, 26. August. Kaiser Wilhelm und Prinzregent Ludwig von Bayern sind um 8¼ Uhr hier eingetroffen. Bei der Einfahrt des Zuges feuerten die Forts den Salut von 33 Schüssen ab. Der Kaiser und der Prinzregent begaben sich, von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüsst, in das königliche Residenzschloss, wo sie Wohnung nahmen. Um 9½ Uhr trafen die höchsten Herrschaften auf dem Paradeplatze ein. Der Kaiser, der Prinzregent und die kaiserlichen Prinzen stiegen zu Pferde. Nach Abreiten der Front begann die Defilierung, wobei der Prinzregent sein zweites niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 47 und der Kaiser das Regiment der Königs-Jäger zu Pferde vorführten. Nach der Parade kehrten die Kaiserin, die gestern in Posen eingetroffen war, zu Wagen, der Kaiser mit dem Prinzregenten und den kaiserlichen Prinzen an der Spitze der Feldzeichen zu Pferde nach Posen zurück.

Die Cholera in Bosnien.

Aus Sarajevo, 25. d., wird der „Zeit“ telegraphiert: Der Cholerastand am 23. d. war folgender: In Tuzla-Stadt, Bukinje, Slavinovici und Simin Han kein Zuwachs, verbleibt kein Kranker. In Gornja Tuzla kein Zuwachs, verbleiben zwei Kranke. In Gracanica kein Zuwachs, verbleibt ein Kranker. In Bosnisch-Samac kein Zuwachs, verbleiben drei Kranke und ein verdächtiger Fall. In der zu Samac gehörigen Ortschaft Gornji Domaljevac ist ein Cholerafall zu verzeichnen, der tödlich verlief. In Brcka ein Kranker zugewachsen, zwei gestorben, verbleiben acht Kranke, zwei Bazillenträger und ein Rekonvaleszent. In Ostraluca ein Kranker genesen, kein Kranker zugewachsen, es verbleibt kein Kranker. In Donja Skakava ist ein Cholerafall zu verzeichnen, der letal verlaufen ist. Die Infektionsquelle ist in diesem Falle Slawonien, wo ein Familienmitglied in Arbeit gestanden war.

In Gornja Skakava ist eine Person erkrankt, die sich bereits in Rekonvaleszenz befindet. Der bakteriologische Befund ist negativ, aber das klinische Bild spricht für überstandene Cholera, weshalb die bezüglichen Massnahmen zur Anwendung gelangen.

In Bijela sind drei Personen erkrankt, eine hiervon genesen, eine rekonvaleszent, verbleibt daher ein Kranker. Als Infektionsquelle wird das Wasser der Tinja angenommen, die nachweisbar verseucht ist.

In Vidovice, wo am 14. d. eine Person unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte, ist der Vater derselben und eine weitere Person erkrankt. Es verbleiben dort zwei Kranke.

Im Kreise Tuzla wurden sämtliche Schulen und Mek-tobs gesperrt. Es wurde dem Sanitätsinspektor in Tuzla nahegelegt, die Choleraerkrankten eventuell mit Serum und die in den verseuchten Häusern befindlichen noch gesunden Personen nach der Methode des Prof. Dr. Kraus prophylaktisch gegen Cholera behandeln zu lassen.

Aviatik.

London, 26. August. Der Flieger Hawker, der gestern wegen eines Maschinendefektes bei Seaham-Harbour niedergegangen war, stieg nach einer Stunde wieder auf und erreichte Beadnell in der Nähe von Bevic, wo er nächtigte.

Vom Aetna.

Catania, 26. August. In der letzten Nacht ist in der Stadt ein leichter Aschenregen niedergegangen. Der Aetna ist in Nebel gehüllt. Man vermutet, dass es sich um eine Eruption handelt.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.

Lemberg, 26. August. Wie hiesige Blätter berichten, haben in der verflorenen Nacht mit Revolvern bewaffnete Banditen den Stanislauer Schnellzug bei Sichow in der Nähe von Lemberg in der Absicht überfallen, den Postwagen zu berauben. Die Türen des Postwagens wurden jedoch vom Dienstpersonal rechtzeitig verrammelt und die Banditen in die Flucht gejagt.

Die Revolution in China.

Schanghai, 26. August. (Reuter-Bureau.) Bei Nanking haben in den letzten zehn Tagen heftige Gefechte stattgefunden. Nach den letzten Nachrichten schlossen die nordchinesischen Truppen die Stadt ein. Sie sind endgültig im Besitze des Kurkurberges, der den Schlüssel zu Nanking bildet.

Vermischtes.

Hofrichter im Kerker.

Durch die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte von der bevorstehenden Wiedervermählung der gewesenen Frau Hofrichters wird die Erinnerung an dieses einzigartige Verbrechen wieder wachgerufen. Es dürften daher die nachstehenden Zeilen auch für unsere Leser nicht ohne Interesse sein.

Ueber Hofrichters Leben im Kerker brachte kürzlich das „Fremdenblatt“ interessante Mitteilungen aus Möllersdorf. Hofrichter ist auch jetzt, nach dreijähriger Straffahrt, noch das gleiche unzuverlässige Element geblieben, als das er sich schon während der Untersuchungshaft erwiesen hat. Er will noch immer glauben machen, dass in ihm einem Unschuldigen die Pein zwanzigjährigen Kerkers auferlegt wurde. In gewissen Zwischenräumen hat er sich wiederholt an die Ausarbeitung eines Wiederaufnahmsgesuches gemacht, dem natürlich kein Erfolg beschieden sein konnte. Der Fiktion, er sei einem Justizmord zum Opfer gefallen, entspricht auch sein Betragen gegen andere Häftlinge. Er verhält sich oft abweisend und hat sich für sein Benehmen etwa die Erklärung zurechtgelegt: »Ich bin unschuldig, ich kann daher nicht mit Verbrechern verkehren. Fühlt sich jedoch der andere unschuldig, so muss er mich zurückstossen, denn mich halten ja so viele für schuldig.«

Hofrichter kommt natürlich im Gefängnisse mit anderen ehemaligen Offizieren zusammen, die jetzt wie er Sträflinge erster Kategorie sind. So vorbäus neben ihm der ehemalige, dem Generalstab zugewiesene Oberleutnant Pirbas wegen Spionage eine mehrjährige Kerkerstrafe. Zwischen Hofrichter und den übrigen Sträflingen erster Kategorie ist es nun schon wiederholt zu Konflikten gekommen, weil Hofrichter sich in einem gewissen Sinne noch immer als Offizier betrachtet, daher Achtungsbezeugungen fordert, auf die er keinen Anspruch hat. Von einem Sträfling, der als Offizier rangjunger war als er, forderte er den Gruss. Und er ist sofort zu einer Beschworde bereit, wenn diesem Begohren nicht entsprochen wird.

Er ist auch sonst schwer trübselig geblieben. Er hat sich ja schon als Untersuchungshäftling als ungemein erfindereich in der Ausfindigmachung von Wegen bewährt, mit der Aussenwelt in Verbindung zu treten. In der Tat ist es ihm auch schon einmal gelungen, einen Brief an einen Verwandten hinauszuschmuggeln. Oft wurde er im Besitz von Gegenständen betreten, die bei Sträflingen nicht gefunden werden dürfen und von denen man sich nicht erklären konnte, wie er sie sich angeeignet haben konnte. Hofrichter stellt also nach wie vor an die Aufmerksamkeit des Ueberwachungspersonals sehr hohe Anforderungen.

Man wird sich noch erinnern, dass er sich im Untersuchungsgefängnis in Wien einen kleinen Altar erbaut, vor dem er zeitweise wie im Gebet versunken lag. Auch in seiner Zelle in Möllersdorf hat er sich einen solchen Altar hergerichtet. Man hat aber sichere Anhaltspunkte dafür, dass nicht Frömmigkeit oder Reue sein Verhalten bestimmen, sondern dass es ihm um eine Täuschung zu tun ist. Die Posten haben ihn wiederholt in andächtiger Haltung vor diesem Altar gesehen, wenn sie ihn durch das in seiner Tür angebrachte Guckloch beobachteten. Blickten sie aber nach einer solchen Kontrolle rasch noch einmal in die Zelle, konnte er also annehmen, einige Zeit nicht beobachtet zu werden, so hatte er regelmässig seine inbrünstige Haltung schon aufgegeben. Er hat es auch noch nicht verlernt, eine Geisteskrankheit vorzutäuschen. Bizarre Antworten, dumpfes Dahinbrüten, Erzählungen von nächtlichen Erscheinungen, die er gehabt haben will, sollen für seine vorgegebene Erkrankung zeugen. Er ist ein Simulant geblieben. Dabei ist sein Befinden aber tatsächlich kein ungünstiges. Er hat wohl eine tuberkulöse Disposition und, vielleicht im Zusammenhang damit, eine Neigung zu häufigen Drüsenanschwellungen und es zeigen sich auch bei ihm wie bei jedem Sträfling nach mehrjähriger Kerkerhaft die Wirkungen des Kerkerlebens, der geringen Bewegung, des Mangels freigewählter Beschäftigung und ebensolchen Umganges, diese Wirkungen sind aber bei ihm bisher nicht stärker hervorgetreten als bei jedem anderen Gefangenen.

Aviso!

Für die Sonntagsnummer können der Sonntagsruhe halber Inseraten-Aufträge nur bis Samstag 12 Uhr mittags entgegengenommen werden.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der geehrten Bewohner der Stadt Pola, der geehrten Herren Offiziere und der geehrten Herren der Marine, wie auch der Schüler von den verschiedenen Schulen auf den am 1. September beginnenden Winter-Kursus der Schule für Lektionen von allen modernen Sprachen.

Jeder, der auf diese ausgezeichnete und einfache Methode die Erlernung einer fremden Sprache im vergangenen Jahre unterliess, sollte die Gelegenheit benützen, eine Probe-Lektion (kostenfrei) zu nehmen, um diese weltberühmte Methode kennen zu lernen.

Lektionen werden in der Schule, wie auch in der Wohnung des Schülers erteilt, in Klassen oder Privatstunden.

Stechenpferd-Lilienmilchleite

von Bergmann & Co., Talschen a. Elbe
heißt nach wie vor unerreich in ihrer Wirkung gegen Sommersprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Aneur-Schönheitspflege, was durch täglich eintretende Anerkennungsschreiben unwiderleglich bestätigt wird. à 80 Heller
Vorrätig in Apotheken, Drogeien und Parfümeriegeschäften etc. Desgleichen bewahrt sich Bergmann's Liliencreme „Mauera“ wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände;
in Tuben à 70 h überall vorrätig.

Die Praxis der Herren Professoren, die alle ihre Muttersprache unterrichten, versichern jedem Schüler den gewünschten Fortschritt.

Die Direktion der Berlitz School, Piazza Foro 17, gibt genaue Auskunft und versendet Prospekte.

Kinoschau.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.
Programm für heute: »Die Jagd nach dem Glück«, Drama in 3 Akten. — Zum Schlusse eine interessante Piéce.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.
Programm für heute: »Die alte Bank«, Grossartiger Film der berühmten Firma »Nordisk« in Kopenhagen in drei Akten.

Eingesendet.



Die besten Antikivatin-Sigarettenhüllen in Holzschachteln zu 250 Stück um 40 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung **Costalunga, Via Sergia. 201**

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten möbliertes Zimmer. Via Baro Nr. 11, 1. Stock links. 2104
Elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, mit separatem Eingang und Bad, ab 1. September zu vermieten. Civico S. Stefano 9, 1. Stock rechts. 2109
Röhm für Alles, mit guten Zeugnissen, für Wien gesucht. Ankunfts Via Baro 10, 1. St. 2110
Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Medolina 2, 2. St. rechts. 2111
Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, Küche oder 3 Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Duxto 10 2105
Puppen billig zu verkaufen. Via Castropola 3. 2018

Wohnung mit 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Loggia, Bad, Dachboden, Keller, Wasser, Gas, Garten, mit 1. Oktober zu vermieten. Monte Paradiso 256. 2102
Familienvilla hochhoch, mit 7 Zimmern, 17 Nebenzimmern, modern ausgestattet, Garten billig zu verkaufen und sofort zu beziehen. Monte Paradiso 256. 2103
Stilistik und Turn-Unterricht für Kinder gesucht. Adresse: Roth, Photograph, Viale Carrara. 2107

Kinderwagen zu verkaufen. Monte Paradiso 251. 2101
Zu vermieten schönes großes Zimmer und Küche mit Gas in Via Rauber 29, 2. St. — Zimmer, Küche, Vorzimmer mit Gas in der Via Dignano 31, hochparterre. Anzusagen Kanzlei C. E. Egner, Via Dignano 19. 170
Monogramme (Wiener Modelle) in Uniformmäntel, Damenschaden etc. auf Seide gefügt, per Stück 1 Krone. Bestellungen übernimmt Frau Marie Engels Sträßlhuber Wobner, Via Rezerani 15. 2106
Zu verkaufen kleines neues Haus in Via Nicolò Tommaso 30 und ein Grund in Via Metastasio. 2095
Sofort zu vermieten elegant möbl. Zimmer Via Mascinguerra Nr. 6, 2. Stock, (Nähe des Marinestrasse). 2097
Zu verkaufen: große Badewanne mit schönem Gas-Ofen; batosen; Sitzbad mit kleinem Holzofen; sehr praktischer Holzofen, Zillvorhang, Gaslampe u. a. S. Polcarpo 197, partierre links. 2100

Selbständige Köchin wird gesucht. Vorsprechen Sonntag bis Mittwoch von 4 bis 6 Uhr nachm. Bahnhofsplatz 8, 2. St. 2084
Kleiner Kraftwagen 5 HP, dreiwertig zu verkaufen. Via Carducci 9, bei Pachor. 2085
Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, sofort zu vermieten. Via S. Martino 33. 2086
Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Via Rezerani 25. 2088
Salontügel zu verkaufen. Via Siana 68. 2092

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 2, 1. Stock. 2089
Jungfer Hund schwarz mit gelbem Rücken verkaufen. Abzugeben gegen Belohnung Via Milizia 1. 2080
Zu vermieten ein sehr nett möbliertes Zimmer. Via S. Felicità 6. 2058
Marinebeamten-Familie mit 1 erwachsenen Kind, sucht Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Bad, eventuell 1 Zimmer und Kabinett, 2 Zimmer und Kabinett, in der Gegend Polcarpo, Frato, Monte Paradiso. Eventuell Kontrakt auf mehrere Jahre. Adresse an die Administration. 2065

Zu verkaufen: Baumwollcrepe-Himono, geeignet für Bademäntel, sehr hübsch gemustert, auch Mohrseide, weiße Seide, gestickte Crepe-Büsten in weiß und schwarz, auch Kasse- und Tee-Service, Wägen in verschiedener Größe, alles aus Japan und China, bei Kovac, Via Padova 8. 2025
Den möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten. Monte Paradiso 267 (Villa Grabinger). 2060

KINO EDEN

Programm für heute:
Tödlicher Haß
großes Drama aus dem kanadischen Leben. Mit großem Prunk vom amerikanischen Kinohaus „Standard“ in Newyork in Szene gesetzt.
Großer Erfolg! **Großer Erfolg!**

Vergessen Sie nicht zu abonnieren!

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine
26. August 1913.

Allgemeine Uebersicht:
Das über den ganzen Kontinent liegende Hochdruck, ist in NE-licher Richtung vorgerückt. Die Depression im stationär geblieben, jene im NW ist nahezu verschwunden. In der Monarchie heiter bis leicht wolkig, schwache Winde, kühler. An der Adria heiter, vorherrschend kalmer wärmer.
Die See ist leicht bewegt.
Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden:
Pola: Heiter, mässige lokale Winde, wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 765.4
" " 2 " nachm. 765.3
Temperatur um 7 " morgens +21.2
" " 2 " nachm. +20.5
Regenüberschuss für Pola: 123.6 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22
Ausgegeben um 3 Uhr 45 nachmittags.

Salon Cine „Minerva“

Programm für heute:
Die Schädelbohrung
(Chirurgische Operationen im Hauptkrankenhaus zu Paris.)

Wissenschaftliche und sensationelle Vorführungen von absoluter Neuheit!
Der Operateur Prof. Dojan ist mit der Sicherheits-Gesichtsmaske und mit Gummihandschuhen versehen.
Die geehrten Bewohner werden höflich darauf aufmerksam gemacht, daß empfindlichen Personen der Besuch nicht anzuempfehlen wäre. **Nur für Erwachsene!**

Im Anschlusse daran:

Die Tochter des Fischers

Drama.
Zum Schlusse die brillante Komödie: „Die vergessenen Schlüssel.“

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. Stock links. 2041
Herrlichste Wohnung bestehend aus 5 Zimmern inklusive großen Salon, mit Zubehör, Bad, Terrasse zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 10. 211
Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, komfortables Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211
Elegante Herrlichste Wohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör in der Nähe des Marinestrasse zu vermieten. 208
Herrlichste Wohnungen in 3, 4, 5, event. 6 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Haus Vorzi, Via Medusa, Querstraße Carlo Desfranceschi 251
Belucht wird möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, wünschlich mit Handkoff und elektr. Licht. Unter „Junggehele“ an die Administration. 21
Bildschöne junge Russin 150.000 Mt. Ver Vermögen w. rasche Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Kern, die sich rasch entschließen können, w. sich melden. **Schließung, Berlin 18.** 51a

Wer probt, der lobt!

Jorgo's echte extraflache Präzisions-Calenderuhr
In Mittelgehäuse offen 9 K
In Stahlgehäuse 10 K
In Silbergehäuse 12 K
In Silbergehäuse, doppelt gebelt 18 K, in Silbergehäuse, doppelt gebelt, 18 Minuten, Gold-eintage, sehr fein 22 K
Preise im Schaufenster ersichtlich.
Alleinverkauf
K. Jorgo : Pola
Hörmach der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtlicher bestellter Sachverständiger
Via Sergia 21 19 Via Sergia 21
Preisliste mit 1000 Abbildungen an Jedermann gratis und franko.
Alte Goldborten
sowie altes Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft und in Tausch genommen.

Apfelwein

aus süßen Reinetten u. Maschanzer-Äpfeln, gelb
100 Liter 18 Kronen
verpackt von 100 Liter aufwärts per Nachm.
Alois Carrara
Marburg a. d. Drauz, Steiermark.

Nur eingekühlt zu trinken ist der

VERMOUTH BIANCO HIGH-LIFT ISOLABELLA

ORIGINAL
Generalvertreter für Österreich
S. Clai : Pola
Via Sergia 13. Telephon 160.

Eisenhandlung,

Glas, Leder, Werkzeuge aller Art, Schuhmacher-Gegenstände, Wagen, Gewichte und Flüssigkeitsmaße, Fischerangeln, Fischdarmfaden, Rosshaare etc. Küchengeräte, Apparate zum Bieraus-schank, Zinnrohre etc. 807
R. Marsich
Pola, Via Kandler 34.

Knudmachung.

In nächster Zeit werden vom Infanterieregiment Nr. 87 ungefähr 30 Tragpferde (Pferde) in Privatbesitz auszugeben.
Die Pferde, durchwegs unter 10 Jahre alt, werden nach 6, und wenn sie durch 5 Jahre fortwährend in ausgezeichnetem Zustande gehalten wurden, bereits nach Ablauf dieser Frist in das freie Eigentum der Besitzer.
Für die Beteiligung kommen staatliche und kommunale Anstalten, Wohlfahrtsanstalten, dann sonstige vorläufige Personen und Unternehmungen in Betracht.
Bewerber wollen sich beim Kommando der Maschinengewehrabteilung Nr. III in der Infanterie- und Artilleriekaserne einfinden und erhalten dort nähere Auskünfte.
Pola, 18. August 1913

Danksagung.

Außerstande Allen für die uns bezelgte Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Vaters etc., des Herrn
Josef Hilscher
k. u. k. Oberwerkführer 1. Kl. d. R.
einzeln zu danken, bitten wir unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.
Familie
Hilscher und Sadoisky.

Sanitätsgeschäft „Histrä“

POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummimwaren, Bottenlauge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leichschüsselfaß etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 12

Neues Tapezierer- und Dekorateurgeschäft

Via Giosuè Carducci 33.
Große Auswahl in fertigen Tapezierer-, Divanen mit Spiegel, Divanen mit Messingstangen und gewöhnlichen Divanen etc.
Okkasionspreise.
Dekorationen werden in jedem Genres und geschmackvoll ausgeführt.
Hochachtungsvoll
2106 **Nikolaus Perković.**

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
(AGENZIA DI POLA)
emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.
Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.